

Das Ungleichgewicht zwischen Mensch und Natur

Im Dachgeschoss des Schulgebäudes in Lantsch/Lenz herrscht zurzeit Hochbetrieb. Denn der heimische Künstler Mirko Baselgia, der die Räumlichkeiten als Atelier nutzt, bereitet sich auf seine Einzelausstellung im Kunstmuseum Olten vor. Mit seinen Werken will er auf das Ungleichgewicht zwischen Mensch und Natur hinweisen.

■ Von Carmen Candinias



Mirko Baselgia bereitet sich auf seine Einzelausstellung im Kunstmuseum Olten vor. Bild Carmen Candinias

Am 25. Oktober eröffnet der Bündner Künstler Mirko Baselgia mit einer Vernissage in Olten seine wohl bisher grösste Ausstellung. Insgesamt sieben Räume verteilt auf zwei Stockwerken stehen dem Bündner im Kunstmuseum zur Verfügung. Die Vorbereitungen für seine Einzelausstellung mit dem Titel «The pattern which connects.» laufen dementsprechend auf Hochtouren. Im Dachgeschoss des Schulhauses von Lantsch/Lenz, seinem derzeitigem Atelier, das ihm als Kulturbeitrag von der Gemeinde Lantsch/Lenz zur Verfügung gestellt wird, wird dieser Tage geleimt, gesägt und gerahmt was das Zeug hält. Mit mehr als 20 Werken, darunter mehrheitlich neue Arbeiten, möchte der Künstler die Ausstellungsbesucher dazu einladen, innezuhalten und darüber nachzudenken, wie sich Menschen auf der Welt verhalten.

Distanz zwischen Mensch und Tier

«Der Mensch trägt Verantwortung für sein Handeln, und die daraus entstehenden Fol-

gen», sagt Baselgia und deutet bei einem Rundgang durch sein Atelier auf die Fotografie einer Wandertaube. Marta, das letzte Weibchen ihrer Spezies, so Baselgia, sei vor genau 100 Jahren gestorben. Der Mensch habe sie ausgerottet.

Die Fotografien mit dem Titel «George – columba migranta» zeigen das männliche Pendant zu Marta und sind neben weiteren Werken Bestandteile von Baselgias Ausstellung, mit welchen der Künstler, der sich gerne philosophischen Fragen widmet, insbesondere auf das aus der Balance geratene Verhältnis und die konstruierte Distanz zwischen Mensch und Natur, hinweisen möchte. «Wir distanzieren uns mit unseren Handlungen», meint Baselgia und nimmt ein Brandeisen mit dem Brandzeichen in Form eines «Aleph» in die Hände, welches ebenfalls in der Ausstellung zu sehen sein wird. «Die Stange des Brandeisen stellt die Distanz zwischen Mensch und Tier her», so Baselgia,

der damit jedoch nicht nur auf die physische Distanz zwischen Mensch und Tier bei der Vollstreckung anspielt. «Mit dem Aleph-förmigen Brandeisen wird das Tier als solches bezeichnet, denn 'Aleph' bedeutet aus dem phönizischen übersetzt so viel wie 'Rind'. Man nimmt dem Tier also durch die verallgemeinernde Bezeichnung die Möglichkeit, ein Individuum zu sein.» Ein Grund, weshalb Baselgia «seinen Tieren» auch immer Namen gibt.

Ein Rundgang durch Baselgias Atelier zeigt deutlich, dass sich die Themen Mensch-Tier, Mensch-Natur durch seine ganze Ausstellung ziehen. Neben dem Brandeisen gehören auch Zeichnungen von einem sterbenden Stier «Lataniel», welche der Künstler bei einem Besuch im Schlachthof erstellt hat

sowie der ausgekochte Stierschädel und das dazu gehörende Fell als Nebenprodukte der Weiterverarbeitung zu seinem Repertoire.

Zurück zu den Wurzeln

Schon bald ein Jahr ist es her, dass Baselgia nach acht Studien- und Arbeitsjahren in Zürich, verbunden mit diversen Aufenthalten in anderen Städten der Welt, wieder in seine Heimat zurückgekehrt ist. Nur noch bis Ende Jahr kann der Künstler jedoch in seinem jetzigen Atelier in Lantsch/Lenz bleiben. Für ihn stehe jedoch fest, dass er auch in Zukunft ein Atelier betreiben und nicht mehr so stark wie früher bei anderen Handwerkern arbeiten möchte. «So ist es viel übersichtlicher, ich kann mich besser konzentrieren und arbeite mehr mit den Händen», sagt Baselgia. Welchen Projekten sich der Künstler als nächstes widmet – und wo er sich diesen Projekten widmen möchte –, ist noch ungewiss. Dennoch ist für Baselgia klar, dass er sich weiter mit philosophischen Fragen auseinandersetzen möchte.

Das Brandzeichen in Form eines «Aleph»

symbolisiert die Distanz zwischen Mensch und Tier.

Bild Stefan Altenburger

